



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 168.

Welzheim, Dienstag, den 31. Oktober 1899.

33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der Herbstkontrollversammlungen im Landwehrbezirk Gmünd.

Hauptmeldeamt Gmünd.

Kontrollstelle Welzheim.

Kontrollplatz Welzheim.

Freitag den 3. November 9.30 Vormittags auf dem Kirchplatz mit den Offizieren pp. sowie den Reservisten der Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirchberg, Pfahlbronn, Rudersberg und Unterschlechtbach.

Kontrollplatz Lorch.

Freitag den 3. November 3.30 Nachmittags beim Schulhaus mit den Reservisten der Gemeinden Lorch, Mfendorf, Großdeinbach, Blüderhausen, Wäshenbeuren, Waldhausen sowie den Reservisten der Parzellen Adelsstetten, Brech, Enderbach und Leinecksmühle.

Bei der Herbstkontrollversammlung haben zu erscheinen:

Die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten, — die Herrn Offiziere pp. erscheinen in Mütze — Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve. Die Halbinvaliden, welche im Reserveverhältnis stehen, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten.

Die Halbinvaliden haben bei den Kontrollversammlungen ihrer Jahresklasse zu erscheinen.

Unter Jahresklasse, welche auf dem Deckel des Passes geschrieben steht, ist das Jahr des Dienst Eintritts gemeint.

Die betr. Mannschaften erhalten hiermit den Befehl, mit den

Militärpapieren versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgefezen ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis **rechtzeitig** an den Bezirksfeldwebel bezw. das Meldeamt oder Hauptmeldeamt gelangen zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die auf ihren dermaligen Stellen im Falle einer Mobilmachung als unabhömmlich erkannten Reservisten haben gleichfalls bei der Kontrollversammlung zu erscheinen.

Bitten um Befreiung vom Erscheinen bei der Kontrollversammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden dürfen und auch nur dann auf Gewährung hoffen dürfen, wenn der Nachweis der Dringlichkeit geliefert ist, müssen **so zeitig** durch den Bezirksfeldwebel bezw. das Meldeamt oder Hauptmeldeamt an das Bezirkskommando gelangen, daß den Betreffenden vor der Kontrollversammlung die Mitteilung eines Bescheides noch zugehen kann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch den in Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Es werden keinerlei Gestellungsbefehle ausgegeben.

Gmünd, den 21. Oktober 1899.

Königliches Bezirkskommando.

Welzheim.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der Sektion II. der Steinbruchsberufsgenossenschaft in Karlsruhe ist für den Oberamtsbezirk Welzheim der Dekonom Friedrich Pfeifer in Alen als Vertrauensmann und der Steinbruchbesitzer Karl Eckstein in Badnang als stellb. Vertrauensmann aufgestellt worden, was hiemit zur Kenntnis der Ortsbehörden und der Interessenten gebracht wird.

Den 28. Oktober 1899.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus versuchten Ortschaften auf den am 2. k. Mts. in Sulzbach stattfindenden Viehmarkt verboten.

Den 30. Oktober 1899.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Württemberg.

— Ueber den landwirtschaftlichen Anbau in Württemberg macht das königl. statistische Landesamt einige interessante Mitteilungen, aus welchen wir ein paar Ziffern hervorheben wollen. Danach waren 1899 mit Weizen angebaut 32228 ha, mit Dinkel 171099 ha, mit Hopfen 5349 ha, mit Wein 21526 ha, mit Rorden 39214 ha, mit Hafer 145156 ha, mit Kartoffeln 94911 ha, mit Kartoffeln 94611 ha, Wiesenfläche 291723 ha. Nähernd gleich bleibt sich der Anbau mit

Weizen, in entschiedener Abnahme begriffen ist der Dinkel und Hopfenanbau und auch beim Weinbau ist eine kleine, doch stetige Verminderung wahrzunehmen. In der Zunahme begriffen ist der Anbau von Roggen, Hafer, Kartoffeln, sowie die Wiesenfläche. Ganz beträchtlichen Schwankungen unterliegt die Klee- und Gerstenfläche.

Uplingen, 26. Okt. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl erhielten Geß (D. P.) 6782, Brinzinger (V. P.) 3493, Schlegel (Soz.) 7282 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Schlegel und Geß erforderlich.

Badnang, 26. Okt. Gestern wurde die Lederfabrik von Felix Dreuninger um 93250 Mark Wilh. Leonhard aus Sindelfingen zugeschlagen.

Gannstatt, 27. Okt. Gestern verschied im Alter von 58 Jahren eine der bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten unseres Landes, Dekonomierat August Aldinger auf dem Burgholzhof. Die musterhaft bewirtschaftete Staatsdomäne befindet sich seit nahezu einem halben Jahrhundert in Pacht der Familie und ist namentlich unter der tüchtigen und unermüdblichen Leitung des jetzt Verstorbenen

zu einer geradezu vorbildlichen Blüte gelangt. Oft fungierte Aldinger als Sachverständiger und Preisrichter in Sachen der Landwirtschaft und des Weinbaues, der Vieh- und Pferdezüchtung und im Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereins wirkte er eifrig an der Hebung des Bauernstandes. Zu wiederholtenmalen erhielt Aldinger den großen landwirtschaftlichen Septemberpreis und durfte sich vielfacher Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens erfreuen. Mit seinem Dekonomiegut war eine um ihrer schönen Aussicht willen vielbesuchte Weinwirtschaft verbunden. Aldinger war der jüngste von 3 Brüdern, welche in diesem Jahre gestorben sind; alle 3 waren hervorragende Landwirte.

Künzelsau, 27. Okt. Ein Mädchen von Verlichingen begab sich dieses Frühjahr in den Dienst nach Mannheim. Dort lernte sie einen jungen Mann kennen, mit dem sie sich bald darauf verlobte. Der Bräutigam kam auch einigemal auf Besuch zu den Eltern seiner Braut und erhielt von seinem Schwiegervater zu der bevorstehenden Hochzeit eine beträchtliche Geldsumme. Kürzlich stellte es sich nun heraus, daß der glückliche Bräutigam bereits verheiratet und Vater von 2 Kindern ist. Er sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Grailsheim, 27. Okt. Die Stichwahl ist durch oberamtliche Bekanntmachung auf Montag, 6. Nov. angeordnet.

Niederschöpsheim, 27. Okt. Waldhüter Jakob Schaub von hier fiel vorgestern mittag, vom Felde heimkehrend, von seinem Wagen. Das hintere Rad ging ihm über den Leib und er erlitt so schwere Verletzungen, daß er schon nach wenigen Stunden verstarb.

Göppingen, 26. Okt. Gestern abend fand im „Dreikönig“ eine gutbesuchte sozialdemokratische Versammlung statt, die von Schneidermeister Schirmer geleitet wurde. Erster Redner war Redakteur Tauscher von Stuttgart, der über den sozialdemokratischen Parteitag in Hannover berichtete. Die Berichterstattung nahm eine Stunde in Anspruch. Er schloß damit, die sozialdemokratische Partei werde bleiben, was und wie sie bisher gewesen sei, sie werde auf dem Wege weiterwandeln, der sie groß gemacht habe. Bernsteins Anschauungen seien abgehan worden. Nach kurzer Pause folgte Pfarrer Blumhardt von Bad Boll, der, getrieben von den Vorwürfen, die ihm nach seinem ersten Auftreten in einer sozialdemokratischen Versammlung am 2. Oktober da und dort gemacht wurden, ein Zeugnis ablegte über seine politische Stellung. Er habe sich zu den Anschauungen der Sozialdemokratie bekannt als Christ, aus seinem lebendigen Glauben an Jesus Christum heraus. Dieser sei ihm ein Vorbild, ein Mann, den es auch zu den ärmsten und elendsten seines Volkes gezogen habe, der sich habe nachsagen lassen müssen, er sei der Böllner und Sünder Geselle. Sein Beruf habe ihn auch zu den Ärmsten und Elendsten geführt; Hunderte oft hätten ihm während eines einzigen Tages ihre Not, auch materielle Not geklagt, und das habe ihn so heruntergebracht, daß er in seiner Stellung als Pfarrer und Seelsorger habe abbrechen müssen. Jesus Christus sei Sozialist gewesen, seine Jünger habe er aus den ärmsten des Volkes, den Proletariern gewählt. Die frühere Gesellschaftsordnung sei die gewesen, daß einer oder wenige mit Massen die Massen regiert und geknechtet habe. Die heutige sozialistische Ordnung sei die, daß die Massen sich auf sich selbst besinnen, das Recht des Lebens erkannt hätten und entsprechend dieser Erkenntnis auch ihren Anteil am Leben haben wollten. Politisch stelle er sich auf den Boden der Ergebnisse der Entwicklung unserer Gesellschaftsordnung. Seit der französischen Revolution

habe sich eine neue Gesellschaftsordnung herausentwickelt. Da sprechen nun viele von einer christlichen Ordnung. Er möchte dieser christlichen Ordnung, der wir den 30jährigen Krieg und ungezähltes Elend zu verdanken haben, für die viele schwärmen, die über dieser christlichen Ordnung ihren Christus vergessen hätten, die richtige Christus-Ordnung gegenüberstellen, die Christus-Ordnung, die den Unterschied der Konfessionen und auch der Nationalitäten vergessen mache und uns lehre, in allen Menschen Brüder zu sehen. So solle also auch der Hohe herabsteigen zum Niedern, und dieser soll die Hand reichen jenem. Er aus seinem lebendigen Christusglauben heraus, der ihn zum Sozialismus geführt habe, wolle mitarbeiten, daß bei denen, die durch die Not des Lebens und das erwachte Bewußtsein des Rechts und des Lebens zum Sozialismus gekommen seien, sich verwirkliche, was sein Christus als Endziel alles Erlebens und Strebens hingestellt habe: Friede auf Erden! Ungeheurer Beifall folgte Hrn. Blumhardts Ausführungen. Es war sichtbar, daß er nicht bloß auf die anwesenden Anhänger der Sozialdemokratie, sondern auch auf Angehörige anderer Parteien tiefen Eindruck gemacht hatte. Laut veröffentlichter Tagesordnung war hienit der offizielle Teil der Versammlung zu Ende. Nach Blumhardts Friede auf Erden hat es, schreibt der Korrespondent des „Göpp. Wochenblatts“ dem wir den Bericht entnehmen, nicht ausgesehen, was jetzt noch kam, und es machte auf uns den Eindruck als sei zwischen Blumhardts Sozialismus und dem seines Nachredners Hrn. Thiele noch ein himmelweiter Unterschied.

Deutschland.

— Ein Dubenstreich, der von grenzenloser Rohheit zeugt, ist in der Nacht zum Montag in der Siegesallee in Berlin verübt worden. Ruchlose Burschen haben den traurigen Mut gefunden, an den Denkmälern früherer Herrscher Brandenburgs, die aus Veranlassung und aus den Mitteln des Kaisers dort aufgestellt worden sind, ihre Zerstörungswut zu betätigen. Vier Gruppen sind durch Abschlagung einzelner Teile verstümmelt worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser traf aus Blankenburg um 7^{3/4} Uhr hier ein und begab sich alsbald nach der Siegesallee, um die Zerstörungen an den verstümmelten Denkmälern zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den türkischen Botschafter Tewfik Pascha, der sich eines Auftrags des Sultans zu entledigen hatte.

Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel überschrieben „Zur Flottenfrage“, der für die allgemeine Verstärkung der deutschen Marine folgendes Bild entrollt: Ein drittes Geschwader ist neu zu bauen, ferner ein viertes Geschwader zum Ersatz der Siegfried-Klasse 6 große Auslandskreuzer. Das Bautempo der ersten 3 Jahre des Flottengesetzes wird beibehalten. Jährlich werden 3 große Linienschiffe oder Kreuzer, drei kleine Schiffe oder kleine Kreuzer, Kanonenboote oder Spezialschiffe, sowie eine Torpedobootsdivision auf Stapel gesetzt. Ein derartiger Bau erscheine ohnehin neue Steuern durchführbar. Die jährliche Schiffsbauquote würde von durchschnittlich 60 auf durchschnittlich 85 Millionen steigen. Die sonstigen einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen.

— Der deutsche Admiralstab entsandte den Corvettenkapitän Scheibel zum Kriegsschauplatz nach Südafrika.

Ausland.

Paris, 26. Okt. Ein Telegramm des

„Temps“ aus Lorenzo Marquez meldet, daß die von den Buren gefangene Abteilung des englischen 18. Husarenregiments in Pretoria eingetroffen sei. Ein weiteres Telegramm des „Temps“ aus Ladysmith meldet: Die Streitkräfte der Buren stehen vor Ladysmith. Alles ist zum Kampfe bereit. Die Engländer zählen 8000 Mann und verfügen über 40 Geschütze. Die Transvaal-Buren stehen bei Ladysmith in Stärke von 10,000 Mann mit 8 Geschützen. Die Oranje-Buren zählen 9000 Mann. Wie viele Geschütze sie haben, ist nicht bekannt.

— Ein Londoner Mitarbeiter der Berl. Lokal-Anz. hört aus amtlichen Kreisen, im Kriegsministerium herrsche tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor. Die bisherigen brillanten Siegesmeldungen waren auf Bestellung gegeben, um die parlamentarische Opposition zu übertäuben. Thatsächlich sei ein großer Teil der britischen Besitzungen in der Hand der Buren. Die Wiedereroberung Südafrikas sei eine gigantische Aufgabe. Im Kriegsministerium beschäftigte man sich bereits mit Zwangswerbungsplänen.

Kimberley (westlicher Kriegsschauplatz), 27. Okt. Die britische Truppenabteilung von 270 Mann verließ heute früh die Stadt. Als sie eine große Strecke zurückgelegt hatte, stieß sie auf Truppen der Buren, mit welchen sie in ein Gefecht geriet. Später erhielten die Engländer Unterstützung von 2 gepanzerten Zügen mit 2 Kanonen, 2 Maximgeschützen und 220 Mann. Eine britische Kanone eröffnete plötzlich das Feuer gegen den Feind, der sich in einer ungeschützten Stellung befand. Die Artillerie der Buren erwiderte das Feuer heftig. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Engländer verloren 3 Tote und 21 Verwundete. Auf Seite der Buren wurden viele Leute getötet, darunter der Kommandant Botha.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 1 Waggon aus Hessen und Rheinland, 8 aus Oesterreich-Ungarn, 10 aus Italien, 8 aus Spanien, 55 aus Belgien und Holland, 32 aus Frankreich, zusammen 114 Waggonladungen zu 10,000 Kg. Mostobst, welche im großen zu 1100—1150 M und im kleinen von 5,70 bis 6 M per 50 Kg. verkauft wurden.

Stuttgart, 28. Okt. (Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 1000 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 6—6,40 M

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Fortsetzung.)

Durch die jämmerlichen Töne des Kleinen kam jedoch Antje schnell wieder zum Bewußtsein, und gestützt von der Witwe Hasselkamp, flüchtete sie mit dem Schreihals hinaus.

„Es war eine zu furchtbare Nacht, die ich erlebte!“ sagte sie zu ihrer Führerin. „So etwas kann selbst den Stärksten umwerfen!“

„Kommt und ruht und erquickt Euch, Frau Bollers; dann werdet Ihr Euch bald wieder erholen!“ tröstete Christiane. „Ich werde indessen zu meinem Bewunderer gehen.“

Leichter, als sie geglaubt, hatte Antje sich in ihren neuen Wirkungskreis gefunden. Still und umsichtig waltete sie ihres Amtes und der Bauer empfand ihre Pflege und ihre Be-

mühung für seine Person mit dem größten Behagen.

Es war am zweiten Tage nach ihrer Ankunft in Finkenwerder und Antje war eben bemüht, um die kranken Füße des Bauern frisches Verbandleinen zu wickeln, da wurde sie durch Hilferufe und rasenden Galopp eines Pferdes veranlaßt, zum Fenster hinauszuschauen.

„Mein Gott!“ rief sie. „Seht doch nur, Bauer! Da jagt der finstere Templiner auf einem Rosafenpferde vorüber!“

Korngiebel stützte die Fäuste auf die Lehne seines Sessels, reckte den Hals und hob den Oberkörper ein wenig empor.

„Reitet?“ fragte er verwundert. „Der Graf kann ja nicht reiten!“

„Da — da kommt er wieder zurück!“ rief Antje. „Seht doch nur! Er klammert sich an den Hals des wildgewordenen Tieres und winkt mit der Rechten um Hilfe!“

„Donnerwetter! Er ist ja uff den Gaul festgebunden!“ stieß Korngiebel aus. „Haha! Da muß der schwarze Satan reiten, ob er kann oder nich!“

„Hilse! Rettet mich! Erbarmt euch!“ klang es schauerlich und angstvoll durch die Abendluft.

„Kann ihm denn nicht geholfen werden?“ fragte Antje bekümmert; sie hatte in diesem Augenblick völlig vergessen, wie grausam er gegen sie gehandelt hatte.

„Nee!“ sagte Korngiebel. „Bis eener von den Knechten rauskommt, ist dat rasende Tier über alle Berge. Die Galunken müssen ihm wat in die Nasenlöcher gestoppt haben. Wer kann sich an dat wilde Bieft ran wagen!“

„Entsetzlich!“ küsterte Antje. „Jetzt kriegt der Geizdrachen seinen Lohn für alle seine verübten Schändlichkeiten!“ sprach Korngiebel nachdenklich. „Er wird die feindlichen Soldaten wohl so drangsaliert haben, dat sie ihn dafür aus Rache uff den Krippenseger banden!“

„Herr des Himmels! Da ist er noch mal!“ jammerte Antje. „Jetzt schleist sein Körper schon hinterher!“

Sie schlug die Hände vor ihr Gesicht, um dem furchtbaren Anblick zu entgehen, aber es war das letztemal, daß Roß und Reiter vorüberkamen. Beide wurden später zerschmettert am Fuße eines Abhanges aufgefunden.

Nachdem am 3. Nov. desselben Jahres die heiße und ruhmvolle Schlacht bei Torgau erstritten war, hatte Preußen noch zwei schwere Kriegsjahre durchzumachen. Aber auch in dieser Zeit blieb das Gehöft in Finkenwerder vor Brand und Plünderung bewahrt, wengleich es auch ebenso ausgefogen an Vorräten war, wie das ganze Land.

Erst der 15. Februar des Jahres 1763 brachte den zu Hubertusburg geschlossenen Frieden, und am 30. März erklangen endlich im ganzen Lande die Friedensglocken.

Nach siebenjähriger Kriegszeit sentte ihr Schall neue Hoffnung in die Herzen von König Friedrich's schwergeprüften Unterthanen, aber ihr Klang zog dahin über entvölkerte Landstriche, niedergebrannte Dörfer und verarmte Landeskinder. Jedoch — es waren Friedensklänge.

Langsam vernarben die Wunden, welche der Krieg geschlagen hatte, und fleißige Hände rührten sich, um den verlorenen Wohlstand wieder zu heben.

Von dem Schloß und Schloßhof zu Geiersburg war nichts übrig geblieben, als der alte mehrhundertjährige Turm; seine felsenfesten Mauern hatten dem verheerenden Feuer Trost geboten.

(Fortsetzung folgt.)

Foul.-Seid.-Robe M. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Genneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 2) G. Henneberg, Seidenfabrikant (l. u. Hoff.) Zürich.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen u. Plätterinnen, welche Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Mad's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. Aenderung der Lokalfirelöschordnung.

Durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom 8., genehmigt von R. Oberamt am 26. v. Mts., wurde dem §. 15 Abs. 1 der Lokalfirelöschordnung folgender Wortlaut gegeben:

Die Alarmzeichen sind folgende:

- 1., bei einem Brande innerhalb der Gesamtgemeinde Welzheim Geläute sämtlicher Kirchturmglöcken mit Unterbrechungen und Hornsignale;
- 2., bei einem auswärtigen Brand Geläute mit einer (der größten) Kirchturmglöcke mit Unterbrechungen und Hornsignale.

Dies wird zur Beachtung hiemit bekannt gegeben.

Den 28. Oktober 1899.

Stadtschultheißenamt
M i l l e r.

Cravatten in schönster Auswahl

von 10 Pfg. an

Papierkragen mit Rein-Neberzug

Papierstehkragen „ „ „

Papierkragen „ „ „

und mit zurückgebogenen Ecken

Papiervorstecker „ „ „

Papiervorstecker ohne „ „ „

Papiermanchetten mit „ „ „

Gummi-Dragen, -Manchetten, -Vorstecker

Leinene- „ „ „ „

Hemden weiß und farbig

Unterleibchen, Unterhosen, Socken, Strümpfe.

Schuhwaren

empfehlen sehr billig

Heinr. Aug. Bilsinger.

Frachtbriefe hält vorräthig

L. Unterzuber.

Farbige Leintücher

Unterhosen Unterleibchen

gestrichte Herrenwesten

Normalhemden

Baumwollflanellhemden

empfehlen sehr billig

G. Schober,
F. W. Münz Nachf.

Hiermit zeige ich den Eingang der neuesten

Samtgarnstoffe

Buckskins, Loden, Hosenzewege,

Kleiderstoffe

aller Art in baumwolle, halbwolle, reine Wolle,

Jaquettes

Woll- & Winterwaren

ergebenst an und lade zum Besuch meines reichhaltigen Lagers freundlichst ein.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Zur gest. Beachtung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Annoncen, welche nicht spätestens vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr bei uns abgegeben werden, für die nächste Nummer unseres Blattes zurückgelegt werden müssen. Größere Annoncen müssen schon einen Tag vorher eingereicht werden.

Redaktion und Verlag des
„Bote vom Welzheimer Wald.“

Gesunde Kartoffeln zum Brennen

kauft oder tauscht gegen Branntwein um und nimmt Offerte entgegen

Albert Weller, Dampfbremerei Oberroth.

Bazar-Artikel

im Preis von 10, 30, 50 Pfennig, 1, 2, 3, 5 Mark in schönstem Sortiment empfiehlt angelegentlich

Matth. Klent.

Oefen u. Kochherde

empfehl billigt

Chr. Bauer.

Regen-Schirme



per St. von 1.05—6.00 Mark

empfehl in großer Auswahl

G. Schober.

Friedrich Kälber

Dentist

empfehl sich in Ausübung der

Zahnheilkunde

Schorndorf

neben der Post.

Große Auswahl

in

Glas, Porzellan, Steingut,

sowie

feuerfestes Thongeschirr.

Hauptächlich mache auf einen größeren Posten

Wirtschaftsgläser

zu niedersten Preisen aufmerksam.

Matth. Klent.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Korbwaren

neu sortiertes Lager in

Ein- und Zweideckkörbe, Koffer, Nähkörbe, Arbeitskörbe, Rollen, Spankörbe, Blumenkörbe, Staubtuchkörbe, Kindertaschen, Reiseförbe, Papierkörbe, viereckige und ovale Waschkörbe, Zeitungsmappen, Möbelflopper, Feldstühle, Kleidergestelle, Leiterwagen, Puppenwagen, komierbare Kinderstühle.

Obiges empfehl in nur prima Wabilligt.

Matth. Klent.

Uracher Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung am 7. November 1899. Hauptgewinn Mark 15 000. Gesamtgewinne M. 40 000 baar. Lose à M. 1, 13 Lose M. 12. Porto und Liste 25 S empfehl die General-Agentur Eberhard Feiler, Stuttgart.

In Welzheim G. Bilfinger.

Alle Sorten Farben, Bürsten, Pinsel, Öle und Firnisse

empfehl

Chr. Bauer.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grollich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferragolin?

Ferragolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Nänder zu hinterlassen.

Ferragolin ist seit Jahren erprobt und ist gesehlich geschüt. Preis einer neuartigen Metallhülle 35 und 60 Pfg.

Eugros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grollich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Heinr. Aug. Bilfinger.

Bergebung für Wagner!

1 zweispännigen Ruhwagen

sowie einen Ein-spänner starken Britschentwagen hat zu machen, auch könnte eben daselbst ein Wagner als Acossie eintreten, der auf eigene Rechnung arbeiten könnte. Nähere Auskunft erteilt Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler in Schorndorf.

Welzheim. Unterzeichneter verkauft sein am Pfarrgarten gelegenes Haus mit Scheuer, sowie sämtliche Güter, auch kann Heu, Stroh und sämtl. Baumansfahrnis mit-erworben werden und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gerichtsvollzieher Knödler.

Verloren

ging ein seidener rot- und grün carierter Damenshatol. Der redliche Finder wird gebeten, solchen der Redaktion gegen gute Belohnung abzugeben.

Welzheim.

Bügelsohlen

empfehl

Fr. Mayle.

Fahbahnen

empfehl

Chr. Bauer.

2300 Mk.

werden gegen gute Gütersicherheit von einem pünktlichen Zins-zähler aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

Neue Linsen und Erbsen

empfehl

Adolf Vercheimer.